

Der Landbote

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

TAGBLATT VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG



Neuer Pumptrack in Rikon

Kindern gefällt die neue Sportanlage an der Töss. Sie wird bereits rege genutzt.

7

Lichterlösch bei den MFW

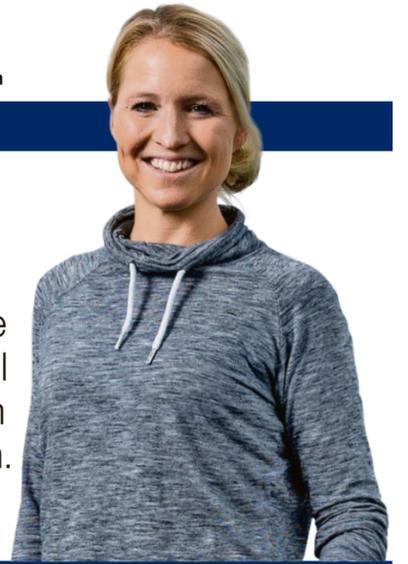
Warum heuer keine Lichterketten über der Steinberggasse leuchten.

3

Grenzgängerin Eva Hürlimann

Die alleinerziehende Mutter führt ein Hotel und ist Weltmeisterin im Dreifach-Triathlon.

27



Rinder im Wald können Lebensräume schaffen



Artenvielfalt Rinder oder Schweine, die im Wald weiden, fressen Neophyten und schaffen durch ihren Tritt und ihren Dung Lebensräume für seltene Tierarten. In den Kantonen Aargau und Thurgau sind Waldweiden deshalb teilweise erlaubt. Der Kanton Zürich ist diesbezüglich restriktiver. (red) Seite 5 Foto: PD

Blocher modelt seine Zeitungen um, betroffen ist auch die Wize

Winterthur SVP-Doyen Christoph Blocher will verhindern, dass seine Gratisblätter Verlust schreiben – und greift durch.

Till Hirsekorn

Die Medienbranche ist im Wandel – und unter Druck. Das spüren auch die lokalen Gratiszeitungen «84x» und die «Winterthurer Zeitung» (Wize). Die Wize gehört zur Zeitungshaus AG, die von SVP-Alt-Bundesrat Christoph Blocher kontrolliert wird. Blocher will seine 31 Titel schweizweit neu aufstellen und ihnen «mehr Unabhängigkeit und Selbstständigkeit» geben. Sie werden künftig ihre Einnah-

men und Ausgaben separat abrechnen und ausweisen müssen. Das Controlling wird dadurch gestrafft.

Was das für die einzelnen Titel im Detail konkret bedeutet, ist noch nicht entschieden. Klar ist bereits, dass schweizweit sechs Stellen gestrichen werden. Und klar ist auch Blochers Anspruch und seine Ansage: «Die Zeitungen dürfen keinen Verlust machen.» Die Wize werde bestehen bleiben. Die Frage sei allerdings, in welcher Form. Seite 3

Stolzer Kokainfund der Stadtpolizei

Winterthur Die Stadtpolizei Winterthur hat in der Drogenfahndung wieder einmal einen Coup gelandet. So haben Fahnder Ende Juli 4,5 Kilogramm Kokain beschlagnahmen können. Laut Einschätzung der Kantonspolizei Zürich handelt es sich dabei für eine städtische Operation um einen stolzen Fund. (dt) Seite 3

Es kommt wohl zur Abstimmung über Kistenpass-Sperre

Wiesendangen Voraussichtlich im November können die Stimmberechtigten in Wiesendangen entscheiden, ob der sogenannte Kistenpass weiterhin für Autos offen bleiben soll. Die Strasse zwischen Winterthur-Hegi und Wiesendangen ist eigentlich als Radwegverbindung vorgesehen, wird von vielen Autofahrern aber als Schleichweg genutzt. Eine Initiative verlangt, dass die Strasse erst gesperrt wird, wenn Winterthur den Hegi-Tunnel gebaut hat, was frühestens im Jahr 2040 der Fall sein wird. (red) Seite 7

Ökologisch heizen mit Abwärme

Illnau-Effretikon In den Quartieren Watt und Vogelbuck soll ein grossflächiger Energieverbund entstehen. Die Stadt und der Contractor Energie 360° haben einen Zusammenarbeitsvertrag unterschrieben. Die Wärmezentrale ist bei der Abwasserreinigungsanlage Mannenberg geplant. (alb) Seite 5

Wetter



17° 30°
Viel Sonne mit ein paar Wolkenfeldern.

Seite 14

«Ausziehen bis auf Unterhose»

Regisseur Markus Imboden landet hart in der Realität des Wohnungsmarktes.

Seite 9

Parlamentarier als Zielscheibe

Sie berichten von persönlichen Verletzungen und wenig Anerkennung.

Seite 16, 17

400 Millionen für Förderbänder

Am Flughafen Zürich wird die Anlage zur Gepäcksortierung laufend ersetzt.

Seite 19

Weiterer Populist auf Vormarsch

In Argentinien gewinnt Javier Milei die Vorwahlen für die Präsidentschaft.

Seite 21



Der Landbote Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur
Abo-Service 044 404 64 88, contact.landbote.ch
Inserate 044 248 40 30, inserate@landbote.ch



Redaktion 052 266 99 00, redaktion@landbote.ch
Leserbriefe leserbriefe@landbote.ch
Lesen Sie uns auch in der App oder auf der Website landbote.ch

Agenda	12	Anzeigen	
TV/Radio	13	Traueranzeigen	10
Sport	26	Eulach-/Fahrzeugmarkt	10

Blocher: «Zeitungen dürfen keinen Verlust machen, auch die Wize nicht»

Medien Die lokale Medienbranche steht unter Druck. Das Gratis-Newsportal «84xo» dürfte verschwinden. Auch bei der «Winterthurer Zeitung», die zum Zeitungsnetzwerk von Christoph Blocher gehört, kommt es zu Änderungen.

Till Hirsekorn

Der Blocher-Gratiszeitungsverlag Swiss Regiomedia AG (SRM) ist im Umbruch. Die Reorganisation war von der Mutterfirma Zeitungshaus AG bereits im Mai angekündigt worden, kurz und knapp, Stichwort Dezentralisierung. 6 der 158 Mitarbeitenden verlieren ihren Job. Heute laufen die Fäden administrativ noch am Hauptsitz in Baar ZG zusammen. Künftig sollen die einzelnen der schweizweit 31 Titel wieder «unabhängiger und selbstständiger» agieren. Dazu gehören auch Blätter wie das «Tagblatt der Stadt Zürich», die «Unterland Zeitung», der «Furttaler/Rümlanger» – und die «Winterthurer Zeitung» (Wize), die in der Stadt und fünf umliegenden Gemein-

den jeden Donnerstag gratis in die Briefkästen flattert. Sie alle sollen künftig ihre Ein- und Ausgaben separat ausweisen.

Die SRM gehört SVP-Doyen und Alt-Bundesrat Christoph Blocher. Er tritt nach aussen hin als Verleger auf, auch mit Editorials, und zieht im Verwaltungsrat die Fäden. Angeführt wird dieser von seiner Tochter Rahel.

Auf Anfrage hin meldet sich Christoph Blocher persönlich. Er stellt klar: «Die Wize wird es auch in Zukunft noch geben. Die Frage ist, in welcher Form.» Derzeit erscheint die Gratiswochenzeitung in einer Auflage von gut 50'000 Exemplaren und erreicht laut offiziellen Zahlen 53'000 Leserinnen und Leser.

Für eine Gratiszeitung sind die Werbeeinnahmen. Der loka-



Erscheint einmal pro Woche gratis: Die «Winterthurer Zeitung».

Foto: Screenshot

«Die Wize wird es auch in Zukunft noch geben. Die Frage ist, in welcher Form.»

Christoph Blocher

le Markt ist klein und umkämpft. Mit dem wahrscheinlichen Aus der Konkurrentin «84xo» könnte sich die Lage wieder etwas entspannen, auch für die Wize. «Wir müssen schauen, dass unsere Zeitungen keinen Verlust schreiben», sagt Blocher weiter.

Auch andere Titel unter Druck

Derzeit prüft man laut Blocher verschiedene Varianten für die Reorganisation und den Online-

und den Printauftritt der Wize. Kündigungen seien derzeit keine geplant. Der Spielraum ist allerdings auch klein. In der Redaktion arbeiten zurzeit vier Personen, darunter ein Praktikant und ein Redaktor, der die Bereiche «Sport und Promotion» abdeckt. Voraussichtlich im Oktober könne man Konkretes sagen und werde dies auch kommunizieren.

Auch weitere Lokalmedien müssen sich wappnen, etwa Tele Top. Vor zwei Monaten wurde bekannt, dass sich drei weitere Sender um die TV-Konzession ab 2025 beworben haben: Tele Züri, Tele Z und Auftanken.tv. Und mit Radio 4TNG greift ein Jugendsender die Radio-Stadtfilter-Konzession an. Das Bundesamt für Kommunikation (Bakom) entscheidet Ende Jahr.

Warum es in der Steibi nun flattert statt leuchtet

Aufgefallen Bei den Musikfestwochen verzichtete man in diesem Jahr auf ein auffälliges Deko-Element: die Lichterketten über der Steinberggasse.

Eine sorgfältige Festival-Dekoration ist Teil der Musikfestwochen-DNA: Angemalte Blumentöpfchen in jeder Ecke, die Stände sind mit liebevollen Details geschmückt. Besonderes Flair verströmten auch die Lichterketten, die sich über die gesamte Steinberggasse spannten. Sie gaben dem Platz eine dritte Dimension und viel Ambiente. In diesem Jahr hängen Fähnchen da. Auch schön – aber mit weniger spielerischer Strahlkraft. Warum haben die Musikfestwochen in diesem Jahr auf die acht Lichtbahnen verzichtet? Dafür gibt es laut dem Kommunikationsverantwortlichen David Huber mehrere Gründe.

Entscheidend war die Sicherheit. Beim Einreichen des neuen Gesuchs habe man festgestellt, dass die Stadt keine Verantwortung für die Drahtseile und Verankerungen übernehmen, an denen die Ketten hängen. «Es scheint niemand genau Bescheid zu wissen, für wie viel Last die Vorrichtungen ausgelegt sind», sagt Huber. Man habe vergeblich versucht, dies abzuklären und eine Lösung zu finden. «Irgendwann wurde die Zeit knapp.» Die neuen, leichteren Girlanden seien in vielerlei Hinsicht auch ein Gewinn. Sie kosteten nur rund die Hälfte. Man spare einen vierstelligen Betrag und zudem CO₂. Vor allem, weil Anlieferung und Abholung wegfielen. Der Stromverbrauch sei hingegen vernachlässigbar. Im Gegensatz zum Aufwand, den es für Montage und Wartung brauche.

Nicht zuletzt hätten auch die Anwohner mehr Ruhe. Der kraxelnde «Steiger», den es brauche, um an die Lämpchen heranzukommen, piepse im Betrieb nämlich permanent. Ob die Ketten an der 49. Ausgabe der MFW wieder hängen, bleibt offen. (hit)



Hängen die Lichterketten an der 49. Ausgabe der Musikfestwochen wieder? Ausgeschlossen ist es nicht. Man werde das Lichtkonzept evaluieren und dann entscheiden, heisst es beim Festival-Team. Foto: MFW

«Eine stolze Menge Kokain»

Drogen Die Stadtpolizei stellte vor ein paar Tagen viereinhalb Kilogramm Kokain sicher.

Ende Juli fand die Stadtpolizei Winterthur bei einer Hausdurchsuchung 4,5 Kilogramm Kokain und mehrere Tausend Franken Bargeld. Fahnder hatten zuvor in der Altstadt eine Drogenübergabe beobachtet, an der zwei Schweizer im Alter von 20 und 23 Jahren sowie ein 42-jähriger Spanier beteiligt waren. Letzterer gilt als Haupttäter und wurde wegen Verdachts auf schweren Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz angezeigt.

Dass im städtischen Umfeld, wo in der Regel abgepackte Kleinmengen für den Strassenverkauf sichergestellt werden können, 4,5 Kilogramm Kokain aufs Mal beschlagnahmt wurden, ist laut Florian Frei, Mediensprecher der Kantonspolizei Zürich, bemerkenswert. «4,5 Kilogramm Kokain sind nicht der grösste, aber ein stolzer Fund einer Stadtpolizei.»

Der Vergleich zielt auf die Drogenfunde der Kriminalpolizei oder der Flughafenpolizei, die viel häufiger mit Drogenschmuggel konfrontiert sind. «Im Dezember 2022 konnten beispielsweise am Flughafen zehn Kilogramm Kokain sichergestellt werden», sagt Frei. Der grösste ihm bekannte Kokainfund im Kanton sei der Kantonspolizei Zürich im Jahr 2007 gelungen. Damals wurden auf einen Schlag 124 Kilogramm beschlagnahmt.

Im Jahr 2022 wurden im Kanton Zürich insgesamt rund 116 Kilogramm Kokain sichergestellt. Die Zahl liegt rund 42 Kilogramm über dem Mittel von 2017 bis 2021.

Als vergleichbares Beispiel für einen Schlag gegen Drogenhändler kann ein Fall aus der Stadt Zürich dienen. Dort beschlagnahmten Fahnder der Stadtpolizei Mitte Juli über 2,5 Kilogramm Kokain mit einem Strassenverkaufswert von bis zu 250'000 Franken und über 10'000 Franken Bargeld. «Wir sind schon etwas stolz auf die-

se Sicherstellung», sagt Michael Wirz, Mediensprecher der Stadtpolizei. «Das ist in jüngster Zeit sicher die grösste von uns sichergestellte Menge an Kokain.» Schon im Mai 2022 gelang der Stadtpolizei Winterthur ein grosser Coup. Sie beschlagnahmte damals Drogen im Wert von rund 1,4 Millionen Franken. Unter anderem wurden 120 Kilogramm Marihuana, 20 Kilogramm Haschisch und 60 Ecstasy-Pillen konfisziert. Kokain war nicht dabei. Fahndungserfolge dieser Grössenordnung seien oftmals ein Mix aus Ermittlungen, Fahndungsgespür und Hinweisen aus der Bevölkerung; aber auch Zufall und Glück spielten manchmal eine Rolle, so Wirz.

646 Kilo Kokain in Bananenkisten

Einen der grösseren Kokainfunde in jüngster Zeit meldete vor ein paar Tagen die tschechische Polizei. Demnach entdeckte sie 646 Kilogramm Kokain in einer Lieferung mit Bananenkisten. Das Rauschgift war im Zentrallager einer Supermarktkette in Klecany bei Prag abgestellt worden. 2021 beschlagnahmten die EU-Mitgliedsstaaten eine Rekordmenge von 303 Tonnen Kokain. Gemäss dem Europäischen Drogenbericht 2023 ist Kokain nach Cannabis die am zweithäufigsten konsumierte illegale Droge in Europa.

Kokain wird aus der Kokaupflanze hergestellt, die in Südamerika angebaut wird, und ist in Europa in der Regel in zwei Formen erhältlich. Am gebräuchlichsten ist Kokainpulver, seltener erhältlich ist Crack, das geraucht werden kann. Der Konsum von Kokain kann zu grossen gesundheitlichen Problemen wie Herzinfarkten, Schlaganfällen, Krampfanfällen und Atemstillstand führen.

Dagmar Appelt